

Und solche Belehrung verfehlt nicht ihre Wirkung auf Studierende, die dem Mittelalter jenseits der mittelmeerischen Küsten nur noch wenig, nur noch die Schattenfüßler und andere Fabelwesen mittelalterlicher Weltkarten zutrauen. Das Mittelalter ist eben immer nur so eng, wie man es selber sieht. In diesem Fall ist es die Handelsgeschichte, die uns eine komplementäre Wirklichkeit zum mittelalterlichen Weltbild der Geistesgeschichte liefert; und diese real erfahrene Welt des Handels erweist sich als ebenso ausgedehnt wie die fabulöse Welt eines John Mandeville!

Da gibt die Wirtschaftsgeschichte, weiter, Informationen so fundamental, daß sie den Studenten betroffen machen: denn was läßt sich über die mittelalterlichen Lebensbedingungen Fundamentaleres vermitteln als die Einsicht, daß damals für 1 ausgesätes Korn (nicht: 20, 30, 40 Körner wie heute, sondern:) nur 2 oder 3 oder 4 Körner geerntet wurden³⁸? Solche Ertragsquoten machen schlagartig bewußt, wie eng der verfügbare Spielraum war und wie wenig es brauchte, um daraus eine Frage auf Leben und Tod werden zu lassen!

Wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen von Rang haben im übrigen einen integrierenden Zug, greifen auch nach dem Ganzen der historischen Wirklichkeit. Das wird besonders deutlich bei den großen Kontroversen: Pirenne's These von der Epochengrenze zwischen Antike und Mittelalter; die Diskussion über den krisenhaften Charakter des Spätmittelalters; oder die Frage nach den Anfängen der neuen Dynamik im 11. Jahrhundert; die Frage nach der Kapitalakkumulation durch Grundrente oder durch Handelsgewinne; und anderes.

Natürlich sind solche Fragen oft überdehnt, bringen sie die Erkenntnis nicht schon um so viel voran, wie sie zu leisten vorgeben. Und doch: diesen Erkenntniszuwachs zu ermitteln, die Argumentationen der beteiligten, oft bedeutenden Gelehrten einander zu konfrontieren, die Grenzüberschreitungen als solche zu erkennen und, je nachdem, zuzulassen oder zurückzuweisen, ist im Universitätsunterricht bisweilen lehrreicher als so manches herkömmliche Thema. Denn in seiner Konkretheit vermag das wirtschaftliche Element – wie ein leicht einzufärbender Strang im Geflecht der historisch wirksamen Kräfte – gewisse Wirkungszusammenhänge zunächst einmal anschaulicher verfolgbar zu machen, bevor man dann schrittweise an Prozesse heranzuführen kann, bei denen sich die Frage nach Ursache und Wirkung noch komplexer stellt. Beispiel: ein Thema wie die neue Dynamik, die seit dem 11. Jahrhundert vieles in Bewegung geraten und in neue

³⁸) Die Nachrichten zusammengestellt bei B. H. Slicher van Bath, *The Agrarian History of Western Europe* (1963), Tabellen S. 328 ff.